

W. Bossi,
 NEUTRAL NATIONS SUPERVISORY
 COMMISSION FOR KOREA.
 SWISS DELEGATION.

Panmunjom, den 29. Oktober 1953.

4. B. 73. Korea 03

11. 11. 1953
 9. 11. 1953
 B

Sehr verehrter Herr Minister,

Ein etwas hartnäckiger Katarrh zwingt mich, heute mein Zelt zu hüten; da erlaube ich mir, Ihnen diese paar Zeilen zu schreiben. Ich habe dies nicht bereits früher getan, um nicht den Eindruck zu erwecken, mich bzw. unsere Delegation gegen all die unzähligen Presseanschuldigungen verteidigen zu müssen. Dies soll auch jetzt nicht der Zweck dieses Briefes sein, da unser Gewissen bedeutend reiner ist, als dies vielleicht einige Herren Journalisten in der Heimat wahr haben möchten. Dem Departement und besonders Ihnen sind wir jedenfalls sehr dankbar, dass Sie die Dinge nun klargestellt haben, zum letzten Mal in der Pressekonferenz vom 19. d. M., wovon uns soeben einige erste Echos zugekommen sind.

Die Erregung in der deutschsprachigen Presse - unsere welschen Landsleute haben ja von Anfang an eine vernünftige und grosszügigere Haltung gezeigt - hat sich nun anscheinend grösstenteils gelegt. Die ganze teils masslose Aufbauschung der "Ernennungen" ist mir besonders aus drei Gründen nahegegangen, ohne allerdings je meinen angeborenen Optimismus über den schliesslichen Ausgang allzusehr getrübt zu haben:

1.) Die Tatsache erschien mir betrüblich, dass der Grossteil der deutschen Zeitungen sich mit lauerndem Sprung auf dieses vermeintliche Sensationchen geradezu gestürzt und es dabei auf die bekannte Weise ausgebeutet hat, aber dabei unsere heikle Aufgabe selbst und deren bis anhin befriedigende Erledigung durch unsere Delegation gänzlich aus den Augen verlor. Beruht dies auf Kleinlichkeit, Missgunst, Rache wegen der untersagten privaten Berichterstattung oder ganz einfach aus mangelndem Verantwortungsbewusstsein? Leider doch wohl ein bisschen von allem. Sie können sich vorstellen, dass im Schosse unserer Delegation, die nebenbei bemerkt sozusagen geschlossen hinter Oberstdiv. Rihner und uns engeren Mitarbeitern steht, einige recht bittere Bemerkungen über die mangelnde Reife der Schweiz in internationalen Exkursionen gefallen sind. Die allzulange Isolierung in unserem wohnlichen schweizerischen Schneckenhaus hat eben anscheinend sowohl Vor- wie auch Nachteile.

2.) Die giftige Pressehetze war besonders gegenüber Oberstdiv. Rihner wirklich ungerecht, da er sich bei allem nur von seinem Gewissen und dem Willen leiten liess, seine für ihn nicht immer leichte Mission möglichst gut und reibungslos zu erfüllen. Der bisherige Gang der Ereignisse in der NNSC hat übrigens die erfolgreiche Verwirklichung dieser Absicht in grossem Umfang bestätigt. Er hat zum Glück immer eine stoische

Herrn Minister Dr. A. Zehnder,
 Chef der Abteilung für Politische Angelegenheiten
 des Eidg. Politischen Departements

BERN.



NEUTRAL NATIONS SUPERVISORY
COMMISSION FOR KOREA.

SWISS DELEGATION.

Ruhe bewahrt und allzu gehässige Artikel überhaupt nicht mehr zu Ende gelesen. Er habe ein gutes Gewissen, dies sei ihm die Hauptsache. Keine üble und vor allem nervenscho- nende Einstellung! Oberst Asper, der übrigens auf seinem Posten grosse und gute Arbeit geleistet hat, nahm die Pressehetze allerdings weit weniger ruhig auf.

3.) Von meinem persönlichen Standpunkt aus war mir die ganze Angelegenheit begreif- licherweise insofern recht peinlich, als ich einerseits mir gar nichts vorwerfen konnte und ich andererseits zu Anfang nicht sicher war, wie das Departement auf diese wirklich ungewollte Publizität meiner Person reagieren werde. Eine derartige Befürchtung scheint sich denn ja auch als unbegründet erwiesen zu haben, und ich hoffe sehr, dass diese Episode als "Koreaoberst" mir auch in Zukunft nicht etwa schwarz oder auch nur grau angekreidet werde; dies wäre, ich wage es zu sagen ohne unbescheiden zu sein, ebenfalls reichlich ungerecht, im Hinblick auf unsere geleistete Arbeit - und ich betone nochmals erfolgreiche Arbeit - unter recht sonderlichen Verhältnissen. Die allgemein sehr gute Kameradschaft unter uns Delegationsmitgliedern und das ausgezeichnete Ver- hältnis zu meinem Chef haben zur Freude, mit der ich meine Aufgabe zu erfüllen suchte, viel beigetragen.

Nebenbei darf ich darauf hinweisen, dass der schwedische Delegations- chef von seinem Aussenministerium ebenfalls zahlreiche die "Ernennungen" betreffende Ausschnitte aus Schweizerzeitungen zugestellt erhielt. Bei den Schwedengenerälen, mit denen wir sehr gut auskommen, und die über die ganze Affäre unverhohlen lachten, machte es uns nicht viel aus, dass sie von diesen Pressestimmen Kenntnis erhielten. Etwas un- angenehm ist das Gefühl, dass die Tschechen, Polen und Amerikaner sehr wahrscheinlich ebenfalls darüber unterrichtet sind. So weit denken allerdings unsere Schreiberlinge zuhause anscheinend nicht.

Weiter will ich mich über diese nun hoffentlich endgültig begrabene Angelegenheit nicht auslassen. Alles weitere ist Ihnen ja bekannt. (Heute ist übrigens ein Legationssekretär 2. Klasse der schwedischen Delegation NNRC hier angekommen, der mit seinen 32 Jahren ebenfalls Oberstenrang bekleidet, mit allem dazugehörenden Gold etc. Auf Stockholm scheinen demnach die schweizerischen Kritiker keinen grossen Eindruck gemacht zu haben.)-

Was die Tätigkeit unserer Delegation anbetrifft, sind Sie jeweils durch unsere Wochenberichte in grossen Zügen unterrichtet worden. Ich habe darauf geachtet, sie möglichst nüchtern und objektiv zu halten und mich darin auf Tatsachen zu be- schränken. Dass wir nicht immer Sensationelles melden konnten, dürfte eher ein gutes Zeichen für den Verlauf unserer Tätigkeit sein.

NEUTRAL NATIONS SUPERVISORY
COMMISSION FOR KOREA.

SWISS DELEGATION.

Ich glaube es kann, wie Ihnen Herr Oberstdiv. vorgeschlagen hat, verantwortet werden, dass ich nach meiner Heimkehr auf Ende des Jahres wenigstens ein- weilen nicht ersetzt werde. Besonders in den ersten Monaten hatte ich zwar sehr oft Gelegenheit, mich "nützlich" zu erweisen, als die ganze vielseitige Tätigkeit der NNSC erst aufgebaut und organisiert, sowie die nötigen Kontakte geschaffen werden mussten, sei es am Verhandlungstisch, als Vertreter in Unterkommissionen oder im Verkehr mit den anderen Nationalitäten. Nun ist jedoch die Arbeit seit einiger Zeit mehr und mehr zu einer Routineangelegenheit geworden, wo es weit weniger auf die Ratschläge eines Politischen Beraters ankommt. Schliesslich haben ja auch die Militärs einen gesunden Menschenverstand. Dabei sind die eigentlichen Aufgaben der NNSC doch weitgehend militä- rischer und organisatorischer Natur, sodass der nun gut geölte Karren auch weiterhin richtig laufen sollte.

Ich persönlich werde jedenfalls immer dankbar sein, die mir anvertraute Aufgabe in Korea erhalten zu haben; ich habe dabei vieles lernen können und doch auch, wie gesagt, etwas zum guten Gelingen der Kommissionsarbeit beisteuern dürfen. Dankbar bin ich auch für die vielen Gelegenheiten, persönlich einige der "Grossen" dieser Welt kennen gelernt zu haben: Präsident Syngman Rhee, Aussenminister Foster Dulles, Botschafter Cabot Lodge, Senator Knowland, Armeeminister Stevens, die Generäle Clark, Hull, Taylor und gestern Ridgway usw. Wenn ich nun in knapp zwei Monaten heimkehren werde, so geschieht dies gesamthaft gesehen mit einem Gefühl der Genugtuung und der Befriedigung der geleis- teten Arbeit, in teils recht schwierigen Verhältnissen; "schwierig" darf dabei ruhig auch auf die "Heimatfront" angewandt werden!

Ich bin begreiflicherweise sehr froh über die Anwesenheit von Herrn Minister Däniker und König. Es herrscht nun hier ein bisschen "Departementsatmosphäre", im guten Sinne des Wortes natürlich! Auch das einst so primitive Leben ist seit einigen Wochen beinahe mondän geworden; sogar "Bridgekarten" habe ich wieder einmal zur Hand ge- nommen, und in einer Zeltbar kann man nun ein Getränk bestellen, ein vor einiger Zeit noch unglaublich klingender Luxus. Daneben ist unser Freiluftleben sehr gesund, die Kame- radschaft sehr gut, und für einen aufmerksamen Beobachter gibt es jetzt immer wieder etwas Interessantes zu sehen, sodass auch das früher fast beängstigende Gefühl der Isolierung mehr und mehr verschwunden ist. Nachdem nun auch anderes als nur Hiobsbot- schaften über unsere Delegation in der lieben Heimatpresse erscheint, kommt einem das Dasein wieder recht rosig vor.

Beifügen muss ich noch, dass die Schweden viel zur Annehmlichkeit unseres Aufenthaltes beitragen. General Grafström hat sich nach anfänglicher nordischer "Reser- viertheit" schon seit langem als angenehmer, geistreicher und gastfreundlicher Partner entpuppt, während General Mohn mit seinem urchigem Sarkasmus und seiner grossen Erfahrung

NEUTRAL NATIONS SUPERVISORY
COMMISSION FOR KOREA.

SWISS DELEGATION.

schon von Beginn an ein treuer Kamerad war. Dieses gute gegenseitige Verständnis, an dessen Zustandekommen ich nicht ganz unbeteiligt war, hat sicherlich auch am Verhandlungstisch seine Früchte getragen.

Heute hat mir übrigens General Grafström mitgeteilt, er werde im kommenden Dezember wieder auf seinen Ministerposten in Mexiko zurückkehren, und dann werde Mohn die Leitung der Delegation übernehmen, nachdem er den ursprünglichen Vorschlag Stockholm abgelehnt habe, weiterhin nur als Stellvertreter oder Politischer Berater zu wirken. Wir sind glücklich über diese neue Lösung, da auf diese Weise für eine gewisse Kontinuität auf "unserer" Seite gesorgt ist. Mohn wird sich sicherlich auch mit den neuen Schweizerchefs gut verstehen, schon auf Grund seines perfekten Züritütsch!

Ich bin recht stolz, dass sich heute mein selbst erfundenes Zweifingersystem beim Niederschreiben dieser Zeilen ganz gut bewährt hat. Unsere Büroleute sind ja, wie Sie leider jeweils aus unseren Berichten ersehen müssen, auch keine Künstler auf diesem Gebiet.

Ich hoffe, dass Sie immer bei guter Gesundheit sind und nicht allzu viele dornenvolle Probleme zu bewältigen haben. Wir wissen eben hier zur Hauptsache nur, was in Pannunjom und Umgebung geschieht. Dies ist allerdings in letzter Zeit genügend, um auch ein verwöhntes Auge zu sättigen.-

Mit meinen freundlichen Grüßwünschen
an Ihre Frau Gemahlin, übermittle ich Ihnen,
sehr verehrten Herr Minister, meine herzlichsten Grüsse,

Ihre stets sehr ergebene

Walter Böni.

Bitte wenden!

5.

NEUTRAL NATIONS SUPERVISORY
COMMISSION FOR KOREA.

SWISS DELEGATION.

P.S. Nach Niederschrift der vorangehenden Zeilen sind wir heute, den 30. Oktober, von General Grafström zu einem intimen Lunch mit Botschafter Dean, dem amerikanischen Unterhändler in der Politischen Vorkonferenz, geladen worden. Herr Dean war bei sehr guter Laune und zeigte sich trotz der Tatsache, dass die Verhandlungen bis anhin keinerlei Fortschritte erzielt haben, über den endgültigen Ausgang optimistisch. Auf Einzelheiten, die Sie aus der Presse erfahren und die bei Eintreffen dieses Briefes ohnehin überholt sein werden, will ich hier nicht näher eingehen. Von einigem Interesse dürfte einzig seine Antwort auf eine Frage nach dem vermutlichen Sitz der Friedenskonferenz sein. Botschafter Dean bemerkte nämlich, dass nach seiner Ansicht die Kommunisten voraussichtlich Panmunjom als Verhandlungsort vorschlagen würden. Obwohl Amerika beispielsweise Genf bei weitem vorziehen würde, so glaube er kaum, dass seine Regierung Panmunjom als letzte Wahl ablehnen könnte. Aussenminister Dulles habe ihm, Dean, vor kurzem lachend gesagt, dass Panmunjom wenigstens den Vorteil hätte, einen raschen Ablauf der Konferenz zu gewährleisten, ^{die} da meist recht verwöhnten Diplomaten es sicher nicht allzu lange in diesen primitiven Verhältnissen aushalten würden. Auch in bezug auf Unterkunft, Verbindungen, Nahrung usw., usw. wäre natürlich eine eigentliche Konferenzstadt weit vorzuziehen. Falls die Nordseite auf Panmunjom bestehen sollte, sei es aus Prestige- oder anderen Gründen, so würde sich - wie gesagt - Amerika wahrscheinlich einem solchen Wunsche fügen. In anderem Zusammenhang sagte Botschafter Dean auch, dass Amerika an und für gegen eine Teilnahme Indiens an der Friedenskonferenz nichts einzuwenden hätte, wenn Syngman Rhee sich nicht auf so ~~un~~kompromisslose Weise dagegen sträubte. Ohne die wenigstens stillschweigende Zustimmung Südkoreas könne Amerika zurzeit jedoch seinen einmal eingenommenen Standpunkt betreffend die Ausschliessung Indiens nicht ändern!

Mit freundlichen Grüßen

Ingeborg W.B.